

Nervenaufreibende Hundebegegnungen

Hundeexpertin Kirstin Müller, Mobile Hundeschule Müller in Wegberg, gibt im Extra-Tipp, einmal im Monat einen Tipp rund um die Erziehung und das richtige Verhalten mit dem Vierbeiner. Heute: Unnötiges Ärgernis: Nervenaufreibende Hundebegegnungen

Wegberg/Niederrhein. Hunde sollten von ihren Besitzern in jeder Situation kontrollierbar sein – vor allem in der Öffentlichkeit. Es versteht sich daher von selbst, dass die Vierbeiner nur dann unangeleint laufen dürften, wenn sie im Gehorsam stehen und in jeder Situation perfekt abrufbar sind. Die Realität sieht leider meist anders aus und ist täglich auf unseren Straßen zu beobachten – vor allem dann, wenn Hunde samt Halter bei ihren Spaziergängen aufeinanderstoßen. Eine durch lautes Zurufen bereits viele Meter vor dem Zusammentreffen geäußerte Bitte, man möge seinen frei laufenden (und meist weit vorseilenden) Hund doch bitte anleinen, wird nicht selten mit einer knappen Frage erwidert: „Warum?“ Unfassbar! Denn es sollte für jeden Hundehalter selbstverständlich sein, den eigenen Hund ranzurufen und (wenn es sein muss) anzuleinen, wenn andere Hundebesitzer (oder z.B. auch Spaziergänger, Jogger, Radfahrer) den Weg kreuzen. Es ist eine Frage von Verantwortungsbewusstsein, Anstand und Respekt. Schließlich wird niemand gerne von einem unerzogenen „Tutnix“ bedrängt. Und sollte nicht jeder Hundebesitzer selbst entscheiden dürfen,

ob er einen (kontrollierten) Kontakt seines Hundes mit einem Artgenossen zulassen möchte?

Die Hundebesitzer, die sich das Recht herausnehmen, ungefragt über andere Hunde zu verfügen, sind selten um eine Ausrede verlegen: „Der tut nichts, der will nur spielen“, ist sicher der Klas-



Hundeexpertin Kirstin Müller

siker. Oft hört man auch: „Der muss mal Hund sein dürfen.“ Und wenn die Begegnung mit dem Artgenossen weniger freundlich abläuft, heißt es gerne: „Die klären das unter sich!“ Die Wahrheit ist: Es sind tatsächlich alles nur Ausflüchte, hinter denen der Halter seine eigene Hilflosigkeit verbergen möchte, weil er seinen Hund nicht im Griff hat. Entweder hat er diesen nie erzogen oder irgendwann resigniert, weil es ihm zu anstrengend war. Und weil ein unerzogener Rüpel, der an der Leine zerrt, viele Nerven kostet, lässt man ihn lieber gleich frei laufen – auch dann, wenn er auf Art-

genossen zustürmt, ansonsten würde offensichtlich, nämlich dass er nicht gehorcht und z.B. auf „Komm“ gar nicht reagiert.

Erst vor wenigen Tagen erlebte ich auf einem Feldweg folgende Situation: Eine junge Frau war mit ihrem frei laufenden Labradorwelpen unterwegs und ging geradewegs auf eine Dame mit zwei ebenfalls nicht angeleinten Berner Sennenhunden zu. Was passierte? Die Großen stürzten sich auf den Welpen, der Sekunden später schreiend und zusammengekauert mit eingeklemmter Rute am Boden lag und um sein Leben bangte. Und die Besitzer? Die standen beide (!) tatenlos daneben. Die Folge: Der Welpen lernt schon in seinem jungen Alter, dass er sich bei Frauchen nicht sicher fühlen kann und er alles selbst regeln muss. Die zwei großen Hunde haben sich innerlich bereits von ihrer Besitzerin abgewendet, eine soziale Bindung sieht so nicht aus.

Mein Tipp: Lassen Sie niemals zu, dass Ihr Hund von Artgenossen bedrängt wird. Wehren Sie einen auf Sie zustürmenden Hund ab. Meist reicht es hierfür schon aus, wenn Sie einen entschlossenen Ausfallschritt auf ihn zugehen. Ebenfalls wichtig: Stellen Sie Ihre Ohren anschließend auf Durchzug. Die Hundehalter, die ihren Vierbeinern alle Freiheiten lassen und keine Grenzen setzen, sind meist diejenigen, die trotz ihrer Ahnungslosigkeit ungefragt Ratschläge und Schelte erteilen.